



# Arbeitskreis Gentechnik-Freies Metzingen/Ermstal

V.i.s.d.P.: Albert Mages, AGM im Naturkostladen Löwenzahn, Schloßstraße 20-22, 72555 Metzingen  
Email: [info@Gentechnik-freies-Metzingen.de](mailto:info@Gentechnik-freies-Metzingen.de) Spenden: Volksbank Metzingen Kto-Nr. 237744015 BLZ 640 912  
Karin Berkemer Tel. 07123/18110 Albert Mages Tel. 07123/61028 Hubert Schirmer Tel. 07123/14398  
Susanne Stanger Tel. 07123/87496 Beate Pittas Tel. 07123/34950 Christof Schall Tel. 07071/79171



Seite 1 / 4

Metzingen, 11.02.2011

Sehr geehrter Herr Jaensch,

wie Sie sicherlich wissen, wird die Agro-Gentechnik von einem großen Teil der Bevölkerung abgelehnt. Noch nie sollte eine neue Technik so sehr gegen den Willen der Bevölkerung durchgesetzt werden wie aktuell die Agro-Gentechnik. Große Saatgutkonzerne üben mit Macht über die WTO Druck auf die EU aus, um ihre Interessen durchzusetzen. In einer Demokratie sind es aber letztendlich die gewählten Vertreterinnen und Vertreter, welche die Richtlinien der EU in nationales Recht umsetzen oder über die Verteilung von Fördermitteln auf Länderebene oder regional entscheiden. Auch als Landtagsabgeordneter haben Sie, sofern Sie die angestrebte Regierungsverantwortung in Baden-Württemberg erreichen, über den Bundesrat Einfluß auf die Bundesgesetzgebung.

Als Arbeitskreis Gentechnik-Freies Metzingen/Ermstal möchten wir interessierte Bürgerinnen und Bürgern darüber informieren, wie die Landtagskandidaten der einzelnen Parteien ihres Wahlkreises 61 Münsingen – Hechingen - Metzingen zum Thema Agro-Gentechnik stehen und für welche Anbauform sich die Kandidaten einsetzen wollen. Deshalb bitten wir Sie, sich kurz und zeitnah zu den folgenden Fragen zu äußern und somit Ihren Wählerinnen und Wählern bei der Wahlentscheidung zur Landtagswahl Baden Württemberg am 27.03.2011 behilflich zu sein.

## **Fragenkomplex 1:**

Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, daß durch Wind und Insekten die Pollen gentechnisch veränderter Pflanzen auch in Nachbarfelder eingetragen werden und so die Ernte gentechnikfrei arbeitender Landwirte verunreinigen. Verunreinigungen mit Gentechnisch Veränderten Organismen (GVOs) treten auch auf, wenn die Gen-Bauern sich an die sogenannten Regeln der guten fachlichen Praxis halten – welche für die meisten Pflanzen derzeit noch gar nicht definiert sind.

**1a) Wer soll für die wirtschaftlichen Schäden der gentechnikfrei arbeitenden Landwirte haften, wenn sich der Gen-Bauer an diese Regeln gehalten hat?**

**1b) Bis zu welcher Höhe soll der gentechnikfrei arbeitende Landwirt Ihrer Meinung nach entschädigt werden?**

**1c) Wer hat die Beweislast und die Prozeßkosten zu tragen?**

1) Ich selbst bin Landwirtschaftsmeister, und übe meinen Beruf als Leiter eines Bauernhofes einer Behinderteneinrichtung aus.

Dabei lege ich großen Wert darauf dass meine eingesetzten Futtermittel, soweit ich sie nicht selbst produzieren kann, keine GVOs beinhalten. Inzwischen ist dies bei Sojaschrot nicht mehr einfach, da in einigen Kraftfutterwerken überwiegend Soja aus den USA verarbeitet wird. Mit der gentechnischen Veränderung werden biologische Grenzen überschritten, deren Folgen wir nicht abschätzen können. Durch solch eine Grenzüberschreitung wurde schon das BSE erzeugt, aber manche sind nicht in der Lage daraus zu lernen.

Grundsätzlich gilt das Verursacherprinzip.

Wer bewußt GVOs anbaut ist für alle Folgeschäden unbegrenzt verantwortlich, und sollte eine entsprechende Haftpflichtversicherung abschließen müssen, oder die Finger davon lassen.

**Fragenkomplex 2:**

Sowohl im Jahre 2009 als auch 2010 kam es unter anderem auch in Baden-Württemberg zur ungewollten Aussaat von gentechnisch verunreinigtem Mais.

**2a) Welche Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach ergriffen werden, um die Aussaat von verunreinigtem Saatgut schon im Vorfeld zu vermeiden?**

**2b) Welche Anordnungen sollten Ihrer Meinung nach erlassen werden, falls es zur Aussaat von verunreinigtem Saatgut kommen sollte: wachsen lassen oder unterpflügen?**

**2c) Werden Sie sich für die Beibehaltung der Nulltoleranz bzw. des Reinheitsgebotes für Saatgut einsetzen oder befürworten Sie die Einführung eines Schwellenwertes beim Saatgut?**

2) Verunreinigung von Saatgut ist eine schleichende Unterwanderung die am Ende Tatsachen und Fakten schafft, die dann eventuell nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Die Reinheit des Saatgutes bedarf der höchsten Aufmerksamkeit. Deshalb strikte Trennung in der Produktion, Nulltoleranz und Reinheitsgebot.

Wenn Saatgut falsch gehandelt wird, und zur Aussaat kommt, so halte ich es für richtig die Bestände nach dem Auflaufen zu pflügen.

**Fragenkomplex 3:**

Derzeit wird in der EU die Einführung eines Schwellenwertes für nicht in der EU zugelassene Gentechnisch Veränderte Organismen (GVO) in Futtermitteln diskutiert, die bestehende Null-Toleranz für Futtermittel soll gekippt werden. Ein entsprechender Vorschlag der EU-Kommission liegt bereits vor. Einige EU-Mitgliedsländer drängen bereits darauf, auch die Null-Toleranz bei Lebensmitteln zu kippen.

**3a) Befürworten Sie die Beibehaltung der bisher geltenden Nulltoleranz für nicht zugelassene GMO in Futtermitteln oder soll ein sogenannter Schwellenwert eingeführt werden?**

**3b) Befürworten Sie die Einführung eines Schwellenwertes für nicht zugelassene GMO auch bei Lebensmitteln?**

3) Ich bin für Nulltoleranz bei Futtermitteln ebenso wie bei Lebensmitteln. Ich trete ein für ein Gentechnik freies Baden-Württemberg.

Das wäre ein Qualitätsmaßstab mit dem sich unsere heimische Landwirtschaft abheben könnte von den Großproduzenten.

**Fragenkomplex 4:**

Gentechnisch manipulierte Pflanzen sollen künftig auch als Rohstoffe für die Chemie- und Pharmaindustrie genutzt werden. Aktuelles Beispiel ist die Gen-Kartoffel Amflora mit erhöhtem Stärkegehalt, die vornehmlich für die Industrie angebaut werden soll – obwohl es Stärkekartoffeln auch aus konventioneller Züchtung gibt.

**4a) Wie stehen Sie zur Freisetzung solcher Pflanzen?**

**4b) Würden Sie den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen forcieren, wenn diese nicht für den Verzehr durch Menschen und Nutztiere bestimmt sind?**

4) Das Problem unserer Landwirtschaft ist doch die Sättigung des Marktes, und nicht eine Knappheit

an Landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Da braucht es keine gentechnisch veränderten Kartoffeln für die Industrie, und am Ende gehen die Erzeugerpreise noch weiter in den Keller, was jetzt schon viele Betriebe bedroht.

Ausserdem sehe ich die Gefahr dass eine schleichende Vermengung in der Fläche stattfindet, was vielleicht auch das Ziel der GVO-Industrie ist

#### **Fragenkomplex 5:**

In Baden-Württemberg gibt es das Herkunfts- und Qualitätszeichen Baden-Württemberg. Seit Mai 2008 gibt es auch für konventionelle Betriebe die Möglichkeit, ihre Produkte mit dem Ohne-Gentechnik-Siegel auszuzeichnen, wenn sie auch im Tierfutter keine gentechnisch veränderten Pflanzen verfüttern.

#### **5a) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß die gentechnikfreie Tierfütterung ein weiteres Entscheidungskriterium dafür wird, ob landwirtschaftliche Erzeugnisse das Herkunfts- und Qualitätsabzeichen Baden-Württemberg erhalten?**

5) Das HQZ wäre das ideale Instrument um eine Regionalisierung unseres Marktes in BaWü zu erreichen, und damit unseren Landwirten die Möglichkeit zu geben auf diesem Markt zu bestehen. Dazu muss das HQZ aber schärfer und konkreter werden. Ei völliger Verzicht auf GVOs wäre ein idealer Ansatz. Aber auch die Kontrollen müssen unabhängig und unangemeldet sein. Freiwillige Selbstkontrollen sind untauglich und Verbrauchertäuschung.

#### **Fragenkomplex 6:**

Biolandwirte, aber auch die große Mehrheit der konventionell arbeitenden Landwirte möchten keine gentechnisch veränderten Pflanzen anbauen. Biolandwirte arbeiten ganz bewußt ohne Agro-Gentechnik und setzen auch auf gentechnikfreie Tierfütterung. Unsere vorletzte Frage soll keinen Keil zwischen Bioanbau und konventioneller Landwirtschaft treiben, sondern der Tatsache Rechnung tragen, daß Bioprodukte immer beliebter werden, die heimischen Ökolandwirte die Nachfrage nicht mehr befriedigen können und Baden-Württemberg beim Anteil des Ökolandbaus an der landwirtschaftlichen Gesamtfläche (noch) nicht Spitze ist. Die Umstellung eines Bauernhofes auf Ökoanbau dauert zwei bis drei Jahre, weshalb in dieser Zeit eine staatliche Unterstützung für den umstellenden Landwirt nötig ist.

#### **6a) Ein zügiger Ausbau der Bioanbaufläche in Baden-Württemberg wird durch die Streichung der Umstellungshilfen zur Zeit blockiert. Wie werden Sie als gewählter Landtagsabgeordneter den Ökoanbau in Baden-Württemberg unterstützen?**

6) Der Ökoanbau entlastet die Umwelt und die Märkte. Solange der Ökomarkt noch Bedarf hat, sollten Landwirte die umstellen wollen darin auch gefördert werden. Da bei der Umstellung sich besonders im zweiten Jahr ein Ertragseinbruch einstellt, sind die Umstellungshilfen sinnvoll und notwendig. Unsinn sind die EG-Subventionen die der Industrialisierung der Landwirtschaft vorschub leisten, wodurch unsere Landwirte immer stärker abgehängt werden.

#### **Frage 7: Wo kaufen Sie überwiegend Ihre Lebensmittel ein?**

7) Teilweise produziere ich Lebensmittel selbst. Wo immer sich mir die Möglichkeit bietet kaufe ich regional, und am liebsten direkt beim Erzeuger. Ansonsten unterstütze ich den Tante Emme Laden im Dorf. Erst als letzte Variante kommt bei mir der Discounter.

Sehr geehrter Herr Jaensch diesen Brief mit unseren Fragen werden wir wortgleich an Ihre Kollegen

Karl-Heinz Röhm, CDU

Klaus Käppeler, SPD

Andreas Glück, FDP und

Dominic Esche, Bündnis 90/Die GRÜNEN  
schicken.

Anlässlich der kommenden Landtagswahl wird der Arbeitskreis Gentechnik-Freies Metzingen/Ermstal im März 2011 auf dem Metzinger Wochenmarkt einen Infostand zum Thema Agro-Gentechnik aufbauen und die Bürgerinnen und Bürger über die Haltung der Landtagskandidaten ihres Wahlkreises informieren. Ihre Wählerinnen und Wähler wollen wissen, was Sie zu Landwirtschaft und Agro-Gentechnik zu sagen haben. **Deshalb bitten wir Sie, die obigen Fragen möglichst kurz, aussagekräftig und verständlich zu beantworten und uns Ihre Antworten bis zum 01.03.2011 zukommen zu lassen.** Sicherlich eilen Sie im Wahlkampf von Termin zu Termin, dennoch bitten wir Sie unbedingt, sich die Zeit zu nehmen und unsere Fragen zu beantworten. Wir fänden es schade, wenn wir von einer Partei / einem Kandidaten keine Antwort erhielten. Dies könnte den Eindruck erwecken, daß das Thema Agro-Gentechnik für diese Partei / diesen Kandidaten eher unwichtig ist. Bitte nehmen Sie sich die Zeit unsere Fragen kurz und verständlich zu beantworten und rechtzeitig zurückzuschicken. Unser Ziel ist es, bis Anfang März von allen fünf angefragten Parteien / Kandidaten eine Antwort zu bekommen, und so den Wählerinnen und Wählern einen direkten Vergleich zu einem ganz bestimmten Sachthema zu bieten, mit Aussagen von Ihnen, die für sich sprechen.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir wünschen uns mit Ihnen eine gute Zusammenarbeit - zum Schutz und Erhalt der gentechnikfreien Landwirtschaft und sind gespannt auf Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des Arbeitskreis Gentechnikfreies Metzingen/Ermstal

Karin Berkemer

(Tel.: 07 123 / 18 110)